Institut für
Stadtgeschichte

# Arbeitsbericht 2014

Eine Einrichtung
in Trägerschaft der
Stadt
**Gelsenkirchen**

# Einleitung

Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Sicherung der städtischen Unterlagen, zur Überlieferungsbildung, zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte, zur Koordination verschiedener Aktivitäten mit historischem Bezug und zur Vernetzung erinnerungspolitischer Aktivitäten in der Stadt. Die zentralen Aufgaben des Instituts für Stadtgeschichte liegen in den Bereichen der wissenschaftlichen Forschung, der Archivarbeit und der Bildungsarbeit sowie der Unterstützung von unterschiedlichen Aktivitäten der Auseinandersetzung mit Urbanisierung, Stadtgeschichte und lokaler Politik. Vor diesem Hintergrund untersucht das ISG den Wandel der ökonomischen und sozialen Strukturen, die Differenzierungen in der Bevölkerung und Entwicklungen wie Zuwanderung, Veränderung von Arbeits- und Lebenswelten und demographische Entwicklungen sowie die regionale und lokale Politik. Mit dem Beitrag zur historischen Selbstvergewisserung soll auch einem friedlichen Zusammenleben einer urbanen Gesellschaft gedient werden.

In einem arbeitsreichen Jahr 2014 konnten in allen Bereichen des ISG zahlreiche Aufgaben erledigt und für die zukünftige Arbeit Verbesserungen erreicht werden. Dazu konnten in einigem Umfang Drittmittel eingeworben werden. Erneut gelang es, mit unterschiedlichsten Aktivitäten zahlreiche verschiedene Bevölkerungsgruppen in der differenzierten Stadtgesellschaft zu erreichen.

# Inhalt


**2 Einleitung**

**4 Stadtarchiv**
4 Bau eines dritten Magazins und Archivumzug
5 Aktenübernahmen
5 Erschließung von Archivgut
7 Fotosammlung
7 Zeitungssammlung
7 Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven
8 Praktika
8 Bestandserhaltung
8 Benutzung des Stadtarchivs

**10 Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«**

**14 Forschung und Präsentation**
14 Ausstellung »Wandel ist immer – Gelsenkirchener Stadtgeschichte(n) auf drei Etagen«
14 Projekt »Erster Weltkrieg«
16 Projekt »Erinnerungsorte«
17 Projekt Zuwanderung
18 Projekt »Wissenschaftsgeschichte Ruhrgebiet«
18 Zusammenarbeit mit Gelsenkirchener Schulen und Bildungspartnerschaften
19 Vorträge und Konferenzen
20 Weitere Veranstaltungen
21 Lehrveranstaltungen
22 Publikationen

**24 Öffentlichkeitsarbeit**

**26 Dienstleistungen für Rat und Verwaltung**

**27 Ausblick**

# Stadtarchiv

Das Stadtarchiv hat als Gedächtnis der Stadt die Aufgabe, amtliche Unterlagen der Stadt und ihrer ehemals selbständigen Gemeinden sicher zu übernehmen und zu verwahren, zu bewerten und zugänglich zu machen. Diese Aufgaben dienen zum Einen der Rechtssicherung, zum Anderen aber auch dem Erhalt der städtischen Überlieferung sowie der historischen Bildungsarbeit.

Neben dem Archivgut aus der Verwaltung werden zur Dokumentation der Stadtgeschichte auch Nachlässe und Sammlungen von Privatpersonen und Vereinen übernommen, sofern diese für das städtische Leben von Bedeutung sind.

Eine umfassende Präsenzbibliothek mit Literatur und Zeitschriften über Gelsenkirchen, das Ruhrgebiet und Westfalen rundet die umfangreichen Bestände des Archivs ab.

## Bau eines dritten Magazins und Archivumzug

Ein Großprojekt stellten 2014 der Bau des dritten Magazins im Wissenschaftspark und die damit verbundene Auflösung des Außenmagazins im Bildungszentrum an der Ebertstraße dar. Mit Hilfe der Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH als Vermieter erfolgten umfangreiche Baumaßnahmen, um die Räumlichkeiten im Wissenschaftspark für Magazinzwecke zu ertüchtigen. Unter anderem musste eine entsprechende Klimatisierungstechnik und eine ausreichende Beleuchtung eingebaut werden. Nicht nur durch Eigenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG, die Malerarbeiten selbst übernahmen, konnten die geplanten Baukosten vollständig eingehalten werden. Nach den Umbaumaßnahmen erfolgte die Ausrüstung des Magazinraumes mit Kartenschränken und einer Rollregalanlage.

Nachdem die technische Ausgestaltung und Ausstattung des Kellers mit einer Rollregalanlage abgeschlossen waren, konnte der Umzug von ca. 3.000 lfd. Meter Archivgut im September 2014 durchgeführt werden. Hierzu waren umfangreiche Vorbereitungen nötig. Ein großes Problem stellte

die unzureichende Verpackung der sich in losen Bündeln befindenden Personalakten dar, die neu verschnürt und etikettiert werden mussten. 3.150 Aktenbündel mussten somit transportsicher gemacht werden. Auch andere Bestände mussten deutlicher gekennzeichnet werden, damit die für den Umzug beauftragten Speditionsmitarbeiter die Signaturen gut erkennen und das Archivgut in der richtigen Reihenfolge an seinen Bestimmungsort im Wissenschaftspark bringen konnten. Im Jahr 2015 werden einige Nachbereitungsarbeiten, wie die Kassation nichtarchivwürdiger Unterlagen, erforderlich sein.

## Aktenübernahmen

Insgesamt sind 2014 neun Aktenübernahmen aus städtischen Dienststellen erfolgt, darunter waren das Referat 65 (Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften), die Volkshochschule, das Referat 20 (Darlehensakten) sowie Protokolle des Referats 2 (Bezirksverwaltungsstellen). Des Weiteren wurden Bestandskarten von Referat 65 sowie Bebauungspläne des Referats 62 an das Stadtarchiv abgegeben.

Neben den amtlichen Unterlagen wurden aber auch private Dokumente und Sammlungen in die Bestände des Stadtarchivs übernommen. Zu nennen sind hierbei der Vorlass von Marianne Kaiser mit wichtigen Materialien zur Frauenbewegung, der Teilnachlass von Elisabeth Nettebeck durch Marlies Mrotzek (Na 89) sowie die Unterlagen des Frauenverbandes Courage (S 20) und der Volksschule Ückendorf (S 32). Die Abgaben zur Geschichte der Frauenbewegung in Gelsenkirchen konnten durch eine Teilnahme des ISG an einem Werkstatt-Treffen in der Flora anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2014 erreicht werden.

Die für die Darstellung der Musikgeschichte der Stadt Gelsenkirchen bedeutsame Sammlung des Musiktheaters wurde durch die Zusammenarbeit mit Ellen Stramplat weiter fortgesetzt. Es wurden vom Stadtarchiv aus den Beständen des Musiktheaters im Revier insgesamt 46 weitere Mappen mit Broschüren und Kritiken übernommen.

Durch die Übernahme der Zeitungsausschnittsammlung (ZAS) der aufgelösten Buerschen Zeitung konnte die bereits beim ISG bestehende ZAS erheblich erweitert werden. Die Erschließung der insgesamt 97 Archivkartons umfassenden Sammlung erfolgte nach sachthematischen und personenbezogenen Gesichtspunkten. Zudem wurden aus den Beständen der Buerschen Zeitung zahlreiche Fotos übernommen.

Nach den Vorschriften des neuen Personenstandsrechts zur Archivierung der Personenstandsbücher wurden mittlerweile die Geburtsregister bis 1903, die Heiratsregister bis 1933 und die Sterberegister bis 1983 vom Standesamt übernommen. Mit den dazugehörigen Namensverzeichnissen umfasst der Bestand des ISG an Personenstandsregistern nun etwa 2.250 Bände.

## Erschließung von Archivgut

Auch die Altbestände des Stadtarchivs wurden weiter erschlossen und zugänglich gemacht.

Der bisher nur über eine Findkartei von 1941 zugängliche Bestand »Gelsenkirchen vor 1928« wurde neu verzeichnet und in alterungsbeständige Archivkartons umgebettet. Etwa 1.000 Akten sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Datenbank erfasst und können ab sofort benutzt werden. Die Erschließung des Bestandes soll im nächsten Jahr mit der Erstellung eines Findbuches abgeschlossen werden.

Der sogenannte »Ge/0-Bestand«, der in den 1990er Jahren angelegt wurde, um alle Ämter-Akten ab der Städtevereinigung von 1928 unabhängig von Provenienz und Inhalt zusammenzufassen, wird seit Anfang 2012 aufgelöst und in einzelne Provenienzen zerteilt. Es wurden 75 Bestände, welche die Ämter der Stadt Gelsenkirchen ab 1928 wiederspiegeln, mit insgesamt 12.128 Verzeichnungseinheiten gebildet (1.829 neue gegenüber dem Vorjahr). Die Bestände wurden thematisch untergliedert und, soweit möglich, mit den gleichen Schlagworten versehen.

Da einige (Behörden-)Akten nur aus Zeitungsausschnitten bestehen, wurden sie in die Zeitungs-

ausschnittsammlung eingereiht. Andere Archivalien wurden zuständigkeitshalber an andere Archive abgegeben: Eine Akte des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk ging an das Archiv im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum, das Polizeiamt sowie der (Königliche) Kreisarzt wurden an das Landesarchiv in Münster, das staatliche Behördenakten archiviert, abgegeben. Bei den Akten des (Kreis-)Schulrats und des (Staatlichen) Schulamts wird noch überprüft, ob sie in das staatliche Archiv gegeben werden müssen. Sobald der Aktenbestand der kommunalen Schulbehörde (Schulverwaltungsamt) in 2015 bearbeitet sein wird, wird der Ge/0-Bestand endgültig aufgelöst sein.

Im Dezember 2014 wurden den Benutzern des Archivs gedruckte sowie Online-Findbücher zu den Beständen GE 1 Verkehrs- und Wiederaufbauamt, GE 3 Wohnungsamt, GE 5 Fürsorgeamt, GE 6 Verkehrsamt, GE 8 Preisbehörde, GE 9 Wirtschaftsamt sowie GE 67 Ernährungsamt, zur Verfügung gestellt, deren Akten aus dem Ge/0-Bestand stammen. Die anderen 68 Bestände eignen sich nur partiell zur Findbucherstellung, da noch Aktenzuwächse zu erwarten oder die Bestände nicht vollständig verzeichnet sind bzw. eine Reihe von Akten als für die Benutzung gesperrt gelten müssen. Es ist aber geplant, das Angebot weiter auszubauen.

Das im August 2012 begonnene Sonderprojekt des Archivs zur Bewertung und Verzeichnung von ca. 45.000 Personalakten der Stadtverwaltung konnte durch den zusätzlichen Mitarbeiter der Verwaltung fortgeführt werden. Ziel der umfangreichen und zeitlich aufwändigen Arbeit ist es, den Bestand an Personalakten nach eingehender Begutachtung so zu minimieren, dass auch zukünftig wissenschaftliche Nachforschungen möglich sein werden. Das erarbeitete Bewertungsmodell hat sich als Grundlage der Begutachtung der Personalakten bewährt. Die zusätzliche permanente Abstimmung mit der Personalverwaltung bietet bei der Bearbeitung darüber hinaus z. B. die Gewähr der notwendigen Rechtssicherheit bei der Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungs-fristen. Seit Beginn der Neuverzeichnung der Personalakten sind über 2.300 Akten bearbeitet worden. Zusätzlich war es vor dem Umzug der Bestände aus dem Bildungszentrum in das neue Magazin des Wissenschaftsparkes notwendig und zeitintensiv, verschiedene Bestände von Personalakten zusammenzuführen, um eine Gesamtbegutachtung zu ermöglichen.

Weiterhin wurden nach der Ablieferung von Karteien zu den Kriegstoten der beiden Weltkriege diese 2014 in einer Excel-Tabelle verzeichnet. Erfasst wurden für die Gesamtstadt Gelsenkirchen 8.708 Sterbefälle im Ersten Weltkrieg. Für den Zweiten Weltkrieg wurden 6.724 Sterbefälle für den Bereich Alt-Gelsenkirchen aufgenommen.

Da für die jüngste Vergangenheit kaum Möglichkeiten bestehen, die Ereignisse der Stadtgeschichte zu erschließen, wurde die Arbeit an der Erstellung der Jahreschronik der Stadt Gelsenkirchen fortgesetzt. Die Erfassung der täglichen Geschehnisse geht allerdings nur langsam voran und muss sich an der natürlich auch in ihrer Aussagekraft begrenzten Zeitungsberichterstattung orientieren.

## Fotosammlung

Die Bearbeitung der Fotografennachlässe von Alfons Kampert (Fotosammlung II), Kurt Müller (Fotosammlung III) und Theo Weingandt (Fotosammlung VI) wurde auch 2014 weiter fortgesetzt. Die Sicherung des Bestandes der Fotosammlung III (Fotografennachlass Kurt Müller) ist dabei erheblich fortgeschritten. Es wurden die Negativstreifen mit den Nummern 18110–20983 des insgesamt 24.000 Negativstreifen umfassenden Bestandes umgebettet.

Die Bearbeitung der Fotonegativbestände der ehemaligen Stadtbildstelle der Stadt Gelsenkirchen im Zeitraum von 1952 bis 1965 erfolgte in der zweiten Jahreshälfte 2014. Dank der engagierten Unterstützung von Karlheinz Weichelt konnten rund 12.000 Negativstreifen aus dem Nachlass von Hans Rotterdam digitalisiert werden. Die inhaltliche Erschließung des für die visuelle Stadtgeschichte der Nachkriegszeit bedeutenden Fotobestandes wurde durch die Kooperation mit den »Gelsenkirchener Geschichten« vorangetrieben. Bis zum Jahresende konnten rund ein Drittel der Fotomotive entschlüsselt werden. In die Archivdatenbank »Faust« wurden aus dem Fotobestand V insgesamt 2.365 Objekte eingestellt. Die Umbettung der Negativstreifen des Bestandes der Stadtbildstelle ist bis zur Hälfte abgeschlossen. Bei der Umbettung kam dem ISG zugute, dass eine Zusatzkraft (eine halbe Stelle) unterstützend tätig wurde.

## Zeitungssammlung

Die Sammlung und Archivierung der Lokalausgaben der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (Ausgabe Buer, Horst und Westerholt) wurde für das Jahr 2014 fortgesetzt. Die Zusammenarbeit mit dem Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse in Dortmund wurde trotz der Bestrebungen einiger Verlage, Zeitungen nur noch als E-Paper zur Verfügung zu stellen, weitergeführt. Das Stadtarchiv Gelsenkirchen besitzt eine vollständige Sammlung der seit 1903 erschienenen Lokalausgaben der Gelsenkirchener Presse.

Buersche Zeitung

General-Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Buer i. Westf.

Amtliches Organ des Amtsgerichts Buer und der Gemeinde Polsum.

Nr. 160. 1. Blatt. Mittwoch, den 15. Juli 1914.

Serbische Verhetzung.

Der Aufstand in Albanien.

Oesterreich-Ungarn.

## Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven

Das ISG ist seit 2014 Mitglied des »Notfallverbundes mittleres Ruhrgebiet«, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, bei einem außergewöhnlichen Notfall kooperative Hilfe zur Bewahrung des wertvollen Kulturgutes zu leisten. Die acht beteiligten Archive aus Essen, Bochum, Oberhausen, Bottrop und Gelsenkirchen trafen sich in regelmäßigen Abständen zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Notfallvereinbarung, die 2015 unterzeichnet werden soll. Im ISG wurde in Absprache mit der Feuerwehr ein aktueller Einsatz- und Bergungsplan erstellt, der bei einem Brand- oder Wasserschaden die Ber-

gung des Archivgutes nach Prioritätsklassen vorsieht. Listen mit den Kontaktdaten der Notfallbeauftragten wurden ebenfalls aktualisiert. Der Notfallplan des ISG wird ständig aktualisiert und in Absprache mit der städtischen Feuerwehr fortgeschrieben.

Um bei einem wie auch immer gearteten Schadensfall, bei dem der Archivbestand im Wissenschaftspark bedroht sein könnte, den Einsatzkräften der Feuerwehr Unterstützung in Bezug auf die ggf. notwendige Bergung von Archivgütern Auskunft geben zu können, ist bereits 2012 mit der Erstellung eines Notfallplanes begonnen worden. Der Notfallplan und die bei der Leitstelle der Feuerwehr geführte Namensliste mit Dienstkräften des ISG, die in einem wie oben geschilderten Fall unverzüglich informiert werden sollen, wurden auch 2014 aktualisiert. Der »Notfallordner« des ISG mit der Prioritätenliste des zu bergenden Archivbestandes, Raumübersichtsplänen mit Bestandsangaben, der Übersicht der vorhandenen Brandschutzeinrichtungen sowie deren Handhabung, der Übersicht von Kühlhäusern (zur ersten Aufnahme von Archivbeständen mit Wasserschaden), Telefonlisten mit Angabe von Hilfeleistungsressourcen/Ansprechpartnern, wurde auch in diesem Jahr weiter ergänzt. Zum Schutz des Archivgutes wurden für alle drei Magazine des ISG Folien zur Verpackung durchnässten Archivgutes sowie Wassermelder angeschafft. Diese wählen bei einem Wasserschaden rechtzeitig drei einprogrammierte Telefonnummern der zuständigen Mitarbeiter an, sodass diese frühzeitig vor Ort sein können.

Auch die Tätigkeit im Arbeitskreis zur Bewertung kommunalen Archivgutes in Nordrhein-Westfalen wurde fortgeführt. 2014 wurde intensiv über die Bewertung von Finanz-, Steuer- und Rechnungsprüfungsunterlagen beraten. Da diese kommunale Aufgabe überwiegend Massenakten produziert und in diversen Ämtern einer Stadtverwaltung verortet ist, wird vermutlich erst Ende 2015 eine Handreichung zum Umgang mit diesem Thema vorliegen.

## Praktika

2014 nutzten neun Studenten und Studentinnen die Möglichkeit, ein Praktikum im ISG zu absolvieren. Diese erhielten einen umfassenden Einblick in die archivische Arbeit und verzeichneten jeweils die (Teil-)Bestände der Sammlung Wilhelm Brepohl, des Fotographennachlasses »Martin Möller« sowie die sogenannten Ausländerakten. Dabei wurden ca. 7.000 Aufnahmen aus den Jahren 2000 und 2001 sowie ca. 500 Akten der Ausländerbehörde aus den 1950er bis 1970er Jahren bearbeitet und zugänglich gemacht.

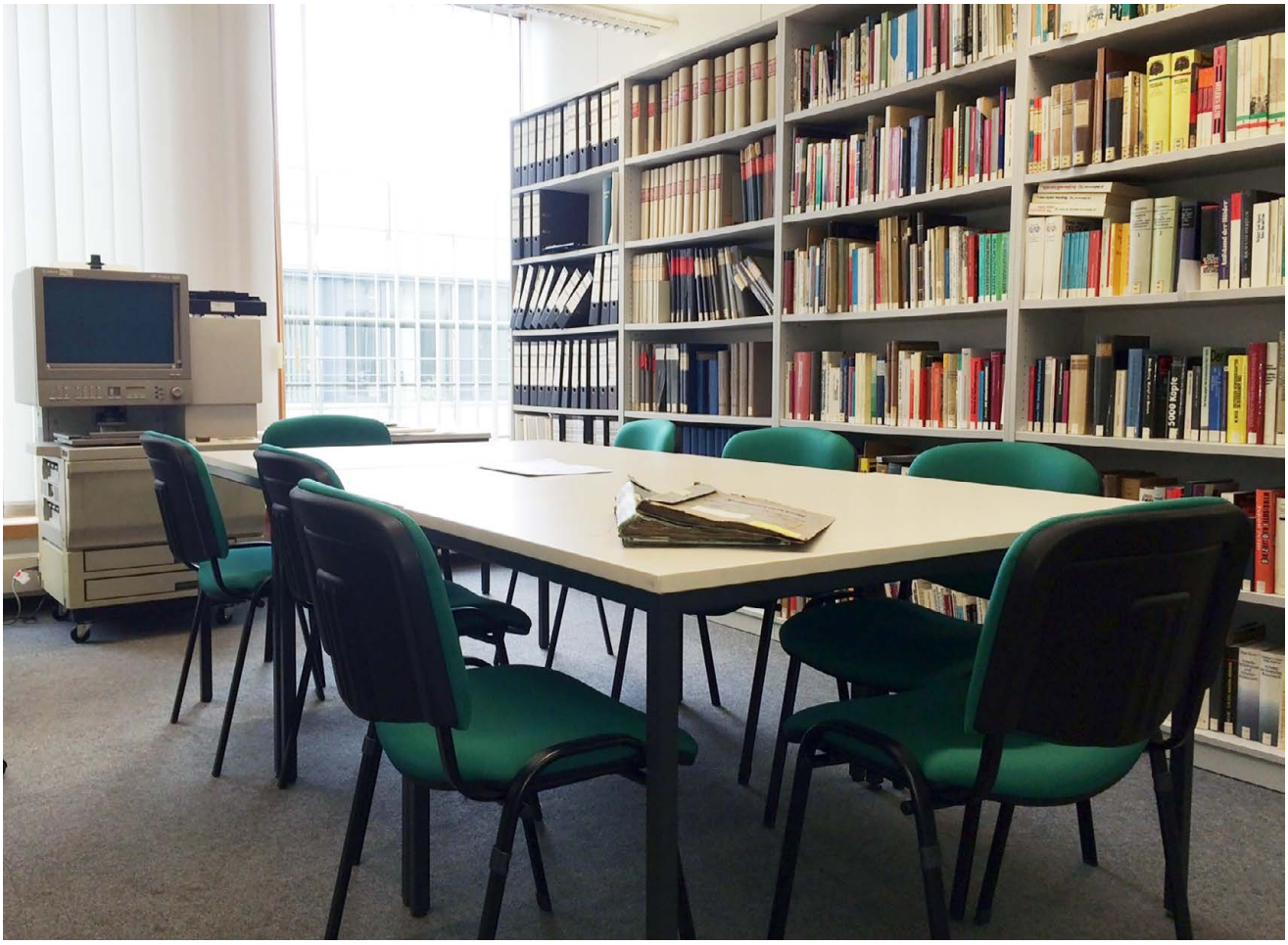
Unter den Praktikantinnen waren diesmal auch zwei Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Stadtbibliothek. Auch im nächsten Jahr sollen sie die Möglichkeit zur praktischen Einblicknahme in die archivische Arbeit bekommen.

## Bestandserhaltung

Die im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt des LWL-Archivamtes für Westfalen in den vergangenen Jahren durchgeführte Entsäuerung wurde 2014 weitergeführt. Wiederum konnten etwa zwei Drittel der Kosten vom LWL übernommen werden (etwa 3.000 Euro).

## Benutzung des Stadtarchivs

Insgesamt wurden 2014 ca. 527 schriftliche und mündliche Anfragen zu den Beständen des Stadtarchivs beantwortet. Dazu kamen die 1.001 Anfragen aus dem Bereich der Familienforschung und Erbenermittlung, die auch in diesem Jahr wieder stiegen (2008 noch 248 Anfragen!). Davon stammten 76 Anfragen von Behörden und anderen öffentlichen Dienstleistern, 489 von Privatleuten und 436 von Erbenermittlern. Die Einnahmen aus den Anfragen beliefen sich auf über 21.000 €.



Bei den Archivanfragen handelte es sich sowohl um heimatkundliche und private als auch wissenschaftliche Fragestellungen zu den unterschiedlichsten stadtgeschichtlichen Themen, beispielsweise die Erforschung der Gelsenkirchener Gefallenen während des Ersten Weltkrieges, Fragen zur Entstehung von Straßennamen, zur Auswanderung aus Gelsenkirchen im 19. Jahrhundert oder die Erforschung von Spielergebnissen des FC Schalke 04. Zahlreiche Fragen kamen aber auch aus der Stadtverwaltung selbst, beispielsweise ging es dabei um Informationen aus den Personalakten zur Klärung von Rentenansprüchen, oder es wurden Haus- und Werksakten für Architektur- und Ingenieurbüros aus dem Bereich der Stadtplanung ausgehoben.

Insgesamt wurden 2014 etwa 170 Benutzer mit 253 Benutzertagen (ohne Familienforscher und Erbenermittler) im Lesesaal des Archivs beraten, wobei auch die Benutzung der Archivalien in erster Linie heimatkundlichen, wissenschaftlichen und publizistischen Zwecken diente.

Ein zunehmendes Interesse der Benutzer bestand auch an der Organisation und Arbeitsweise des ISG selbst; insbesondere der Umgang mit elektronischen Unterlagen und den IT-gestützten Anwendungen im Archiv wurde häufig nachgefragt.

# Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

Zu Beginn des Jahres 2014 liefen bereits konkrete Vorbereitungen und Planungen für die anstehende Überarbeitung der Dauerausstellung und Schließung der Dokumentationsstätte zum 7. Juli 2014, da bereits im Jahr 2013 Projektmittel der Landeszentrale für politische Bildung für die Neugestaltung der Dauerausstellung bereitgestellt worden waren. Die Neugestaltung der Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte ist überhaupt nur möglich, da die Landeszentrale für politische Bildung NRW und dort das Gedenkstättenreferat erhebliche Fördermittel bereitstellt.

Ab der 2. Jahreshälfte konnten die ersten notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden. Die gesamte Demontage der Dauerausstellung erfolgte unmittelbar nach der Schließung, so dass die erforderlichen Renovierungsarbeiten durchgeführt und bis zum Jahresende überwiegend abgeschlossen werden konnten. Um Kosten zu sparen, wurden wiederum zahlreiche Arbeiten zum Abbau der alten Dauerausstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ISG selbst übernommen. Bei notwendigen Renovierungen in den Räumen der Dokumentationsstätte waren die Kollegen aus dem Baubereich ausgesprochen hilfsbereit.

Im Vordergrund standen dann aber umfangreiche Recherchen zur Umsetzung des neuen Konzeptes der Dauerausstellung. Als »roter Faden« der neuen Ausstellung werden die Prozesse der Integration und der Ausgrenzung im Zusammenhang der von den Nationalsozialisten propagierten »Volksgemeinschaft« betrachtet. So waren Forschungsarbeiten, insbesondere zu Täter- und Opferbiografien der lokalen NS-Geschichte und ebenso zu neuen dokumentarischen Materialien Schwerpunkte der Arbeit im 2. Halbjahr. Die veränderte konzeptionelle Ausrichtung der Dauerausstellung mit Blick auf die lokale nationalsozialistische Gesellschaft und auf die »Gemeinschaftsfremden« machten die Forschungen nach weiteren Quellen über lokale und regionale Archive hinaus unerlässlich. Mittlerweile sind viele Themen auf dem Stand der Forschung aufgearbeitet und zahlreiche neue Elemente für die Neugestaltung der Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte beschafft worden.

In der ersten Jahreshälfte wurde noch der »normale Betrieb« der Dokumentationsstätte gewährleistet. Verschiedene Klassen der Sekundarstufen I und II sowie Gruppen der Jugendberufshilfe nutzten die Angebote der Dokumentationsstätte und lernten noch die bisherige Dauerausstellung kennen. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte

des Nationalsozialismus an einem lokal-historischen Ort, ermöglichte den Schülerinnen und Schülern konkret die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse besser zu verstehen. In verschiedenen Lerngruppen befassten sie sich insbesondere mit Themen der Machtergreifung, Kindheit und Jugend sowie Ausgrenzung und Diskriminierung. Einzelne Schülerinnen und Schüler nahmen die Beratung für ihre Haus- und Facharbeiten gerne in Anspruch, insbesondere konzentrierten sie sich dabei auf verschiedene Themen zur lokalen NS-Geschichte. Darüber hinaus nutzten sie auch die Recherchemöglichkeit in der Präsenzbibliothek in der Dokumentationsstätte und die Quellen des Stadtarchivs. Vereine des Ortsteils Erle besuchten ebenfalls die Dauerausstellung.

Aus der Arbeit in der Dokumentationsstätte und der Beschäftigung ergeben sich zahlreiche Kontakte mit der Jüdischen Gemeinde und vor allem auch mit Überlebenden vor allem der Verfolgung und Ermordung der Juden im »Dritten Reich«. Hier waren vielfach ausgesprochen aufwendige Recherchen zu Familienschicksalen nötig. Auch wurden zahlreiche Besuche ehemaliger Bürgerinnen und Bürger oder ihrer Nachfahren »betreut«. Diesen Besuchern wurden u. a. Orte Ihrer Familiengeschichten gezeigt und die Erinnerungskultur Gelsenkirchens vermittelt (z. B. Töchter (aus den USA) von Lore Buchheim, geb. Grüneberg).

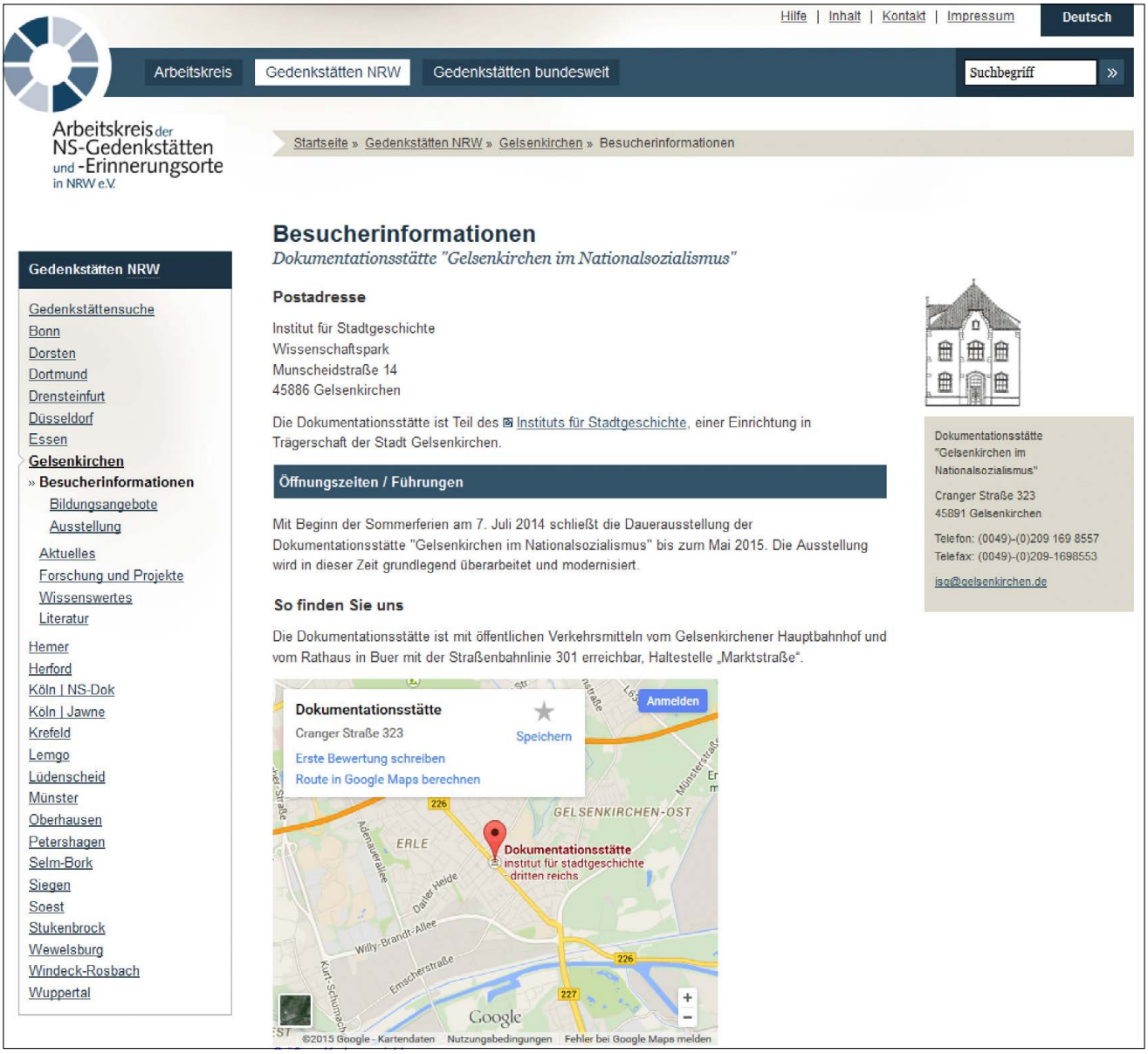
Das 2011/2012 begonnene Projekt »Kulturstrolche« wurde im Februar mit 3 vierten Klassen der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule an der Erzbahn erfolgreich abgeschlossen. Das Angebot des ISG mit der Dokumentationsstätte an diesem Projekt thematisierte »Jüdisches Leben Gelsenkirchener Kinder« (in der NS-Zeit). Die Grundschüler wurden in dieser Projektzeit langsam an die Geschichte des Nationalsozialismus mit Unterstützung ihrer Lehrer herangeführt, u. a. mit Kinderbüchern, die Verfolgung und Ausgrenzung jüdischer Kinder thematisieren. Anhand verschiedener Fotos und Erzählungen erhielten sie einen Einblick in das damalige jüdische Gelsenkirchener Leben bis 1933. Ihre bereits vorhandenen Kenntnisse über das Judentum konnten dann auch die Grundschüler bei einem gemeinsamen Besuch der Neuen Synagoge nutzen und neues Wissen erwerben. Sie erhielten so auch einen Einblick in das heutige jüdische Leben ihrer Stadt. Mit Beginn des

Schuljahres 2014/2015 ist das ISG mit der Dokumentationsstätte auch wieder am neuen Projekt »Kulturstrolche« beteiligt, ebenfalls mit dem Angebot »Jüdisches Leben Gelsenkirchener Kinder« (in der NS-Zeit).

Im ersten Halbjahr wurden sechs Veranstaltungen durchgeführt. Die verschiedenen Vorträge thematisierten spezifische regionale Inhalte zum Nationalsozialismus, aber auch Themen, die aktuelle politische Probleme aufgriffen und ein interessiertes Publikum ansprachen

– *26. Januar 2014:* Gemeinsame Gedenkfeier mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar
– *26. Februar 2014:* PD. Dr. Ludger Joseph Heid: »›Wenn die Olympiade vorbei, schlagen wir die Juden zu Brei!‹ Die Juden und die Olympischen Spiele in Berlin 1936«
– *26. März 2014:* Jürgen Peters, »Extreme rechte Wahlparteien und Neonazismus in NRW – ein Überblick«
– *30. April 2014:* Annett Schreiber, »Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung des Nationalsozialismus anhand der Quellen des Instituts für Stadtgeschichte«
– *28. Mai 2014:* PD. Dr. Jürgen Nelles, »Brennende Bücher vor und nach 1933 – zur ›Tradition‹ einer kulturellen Barbarei in Literatur und Wirklichkeit«
– *25. Juni 2014:* Sarah Thieme, »NS-Märtyrerkult im Ruhrgebiet«

Die Dokumentationsstätte ist seit fast 20 Jahren Mitglied des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V. Sie gehörte mit zu den ersten Einrichtungen, die von Beginn an die Bedeutung der politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus in die Landespolitik einbrachten. Inzwischen sind 24 NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte dem Arbeitskreis angeschlossen, die nach wie vor ihre wichtige Position in der NRW-Landespolitik, insbesondere für die politisch-historische Bildung vertreten. Die Aktivitä-




ten des Arbeitskreises »zahlen« sich auch für die Gelsenkirchener Dokumentationsstätte direkt aus: So wurde auch im Jahr 2014 die Finanzierung u. a. für den gemeinsamen Internetauftritt durch die Landeszentrale für politische Bildung gewährleistet.

Die auf Initiative des Arbeitskreises geschaffene vertragliche Vereinbarung zur Bildungspartnerschaft von Gedenkstätten und Schulen in NRW 2013 schuf Regelungen für die schon lange bestehenden Kooperationen mit Schulen und bot auch (allerdings geringe) finanzielle Fördermöglichkeiten. Zu der langjährigen Kooperation konnte 2014 ein (offizieller) Kooperationsvertrag zwischen dem ISG und der Gesamtschule Berger Feld geschlossen werden.

# Forschung und Präsentation

In unterschiedlichen Konstellationen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG an zahlreichen Projekten zur Stadtgeschichte, die im Jahr 2014 zu etlichen öffentlichen Aktivitäten und Publikationen geführt haben.

## Ausstellung »Wandel ist immer – Gelsenkirchener Stadtgeschichte(n) auf drei Etagen«

Die vielfach gelobte und im Rahmen des 6. Geschichtswettbewerbes des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher mit einem Preis ausgezeichnete stadtgeschichtliche Ausstellung im neuen Hans-Sachs-Haus mit dem Titel »Wandel ist immer – Gelsenkirchener Stadtgeschichte(n) auf drei Etagen« ist leider von der beauftragten Firma äußerst schlecht gedruckt worden. Die Auseinandersetzungen mit den beauftragten Firmen kommen leider nicht voran, so dass beim ISG immer wieder Beschwerden über die Lesbarkeit eingehen. Erst wenn die stadtgeschichtliche Ausstellung im Hans-Sachs-Haus in ordentlichem Zustand ist, wird das ISG noch einmal öffentlich auf die Stadtgeschichte im Hans-Sachs-Haus aufmerksam machen und in Kooperation mit der städtischen Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig Führungen zur Stadtgeschichte anbieten können.

## Projekt »Erster Weltkrieg«

Die Arbeiten an den Projekten des ISG zur Geschichte Gelsenkirchens im Ersten Weltkrieg wurden fortgesetzt. Für die geplante Gesamtdarstellung der Geschichte des Raums Gelsenkirchens – also der Städte Gelsenkirchen und Buer, des Amtes Horst sowie der Bürgermeisterei Rotthausen – in Krieg und Nachkrieg (1914–1925) fanden umfangreiche Recherchen in den Beständen des ISG sowie auswärtiger Archive statt, um die Quellengrundlage für dieses Publikationsprojekt auszubauen. Die Rechercheergebnisse flossen bereits in einen Aufsatz Daniel Schmidts über den Steckrübenwinter 1916/17 im Raum Gelsenkirchen ein, der 2014 in Heft 2 der Zeitschrift »Forum Geschichtskultur Ruhr« erschienen ist.

Im Juli 2014 konnte ein erstes umfangreiches Ergebnis des ISG-Forschungsprojektes zum Ersten Weltkrieg im Raum Gelsenkirchen vorgelegt werden. In der Schriftenreihe des ISG (Materialien, Band 11) erschien unter dem Titel »›Bin noch gesund und munter‹, Gelsenkirchener Feldpost aus dem Großen Krieg 1914–1918« eine von Daniel Schmidt bearbeitete und edierte Sammlung Gelsenkirchener Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg. Die Veröffentlichung dieses Buches fand eine breite mediale Resonanz.

Bereits im Vorfeld der Veröffentlichung berichtete die WDR-Lokalzeit Ruhr am 12. Juli 2014 über das Gelsenkirchener Projekt zu »Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg«. Der TV-Beitrag fand auch Verbreitung über das Angebot der Deutschen Welle. Auf diesem Wege wurde auch die Zentralstelle für Auslandschulwesen (ZfA) auf das Buch aufmerksam: Im Rahmen eines internationalen Jugendbegegnungscamps in Ptuj (Slowenien) zum Thema »100 Jahre Erster Weltkrieg« im Oktober 2014 arbeiteten Jugendliche aus Südosteuropa, so die zuständige Fachschaftsberaterin des Regionalbüros Südosteuropa der ZfA, »unbeschreiblich gut« und erfolgreich mit dem Buch »Bin noch gesund und munter« sowie weiteren Quellen zum Ersten Weltkrieg, die das ISG zur Verfügung gestellt hatte.

In Kooperation mit der WAZ erschienen mehrere Beiträge zu den Auswirkungen und Folgen des Ersten Weltkrieges auf Gelsenkirchen und seine Bevölkerung.

In einer gut besuchten Veranstaltungsreihe ging des ISG zwischen August und Oktober 2014 auf Ereignisse und Entwicklungen des Ersten Weltkrieges ein.

- *21. August 2014:* Dr. Daniel Schmidt, »›Bin noch gesund und munter‹. Gelsenkirchener Feldpost aus dem Großen Krieg 1914–1918«
- *4. September 2014:* Dr. Sabine Kittel, »Kriegsgefangene in Westfalen. Fotografien, Berichte und Selbstbilder 1914–1918«
- *18. September 2014:* Alfred Hintz, »Die Konstruktion der Heimatfront. Kriegswahrzeichen im Ruhrgebiet«
- *2. Oktober 2014:* Prof. Dr. Werner Plumpe, »Waffenschmiede für den Großen Krieg – Kriegswirtschaft im Ruhrgebiet«
- *16. Oktober 2014:* Dr. Herbert Ruland, »›Pardon wird nicht gegeben‹ – Der deutsche Überfall auf Belgien 1914«
- *30. Oktober 2014:* Prof. Dr. Markus Koller, »Vom Imperium zum Nationalstaat: Das Osmanische Reich und der Erste Weltkrieg (1911–1923)«
- *27. November 2014:* Dr. Daniel Schmidt, »Buer in Westfalen 1914 bis 1918«

Bei den Veranstaltungen gelang es auf Initiative des ISG seit dem Kulturhauptstadtjahr erstmalig wieder, die kommunalen Archive zu einer Kooperation zu gewinnen. So wurde ein gemeinsamer Terminplan erstellt, so dass die Informationen über attraktive und teure Veranstaltungen im ganzen Ruhrgebiet vorbereitet werden konnten und Doppelarbeit vermieden wurden.

Aus der Kooperation entwickelte sich eine weitere Zusammenarbeit, die zu einem »Handbuch der Ruhrarchive« führen soll, das voraussichtlich in elektronischer Form über einen Regionalverband Ruhr über die verschiedenen Archiven im Ruhrgebiet und ihre Bestände informieren soll und damit die Beschäftigung mit der Geschichte des Ruhrgebiets erleichtert.

Ein Kooperationsprojekt des ISG mit Dr. Alexander Kraus und dem Schreiblabor Geschichte der Universität Münster befasste sich 2014 mit Kriegerdenkmälern des Ersten Weltkriegs in Gelsenkirchen. Im Rahmen der Übung »In Stein gemeißelt. Der Erste Weltkrieg im Denkmal« befassten sich Studierende der Geschichtswissenschaft mit den verschiedenen Kriegerdenkmälern im Gelsen-

kirchener Stadtgebiet. Sie verfassten dazu Texte, die sich mit der Entstehungsgeschichte, der Formensprache und der erinnerungskulturellen Nutzung der jeweiligen Objekte auseinandersetzen. Die Texte sind so gestaltet, dass sie ggf. im Rahmen der multimedialen Fortschreibung des ISG-Projektes »Erinnerungsorte« Verwendung finden können. Aus dieser Übung resultiert zudem eine geschichtswissenschaftliche Qualifikationsarbeit, die sich gründlich mit dem Ehrenmal Buer auseinandersetzen wird.

Mit mittelfristiger Perspektive wurde eine Kooperation zur »Kriegswirtschaftsgeschichte« des Ruhrgebiets mit dem Stadtarchiv Dortmund, dem Stadtarchiv Essen und der Gedenkhalle Oberhausen vereinbart, in die auch noch die Firmenarchive von Krupp und Thyssen einbezogen werden sollen. Hier geht es um die Umstellung der Ruhrindustrie zur »Waffenschmiede des Reiches«, die auch Gelsenkirchen betraf.

## Projekt »Erinnerungsorte«

Mit dem Projekt »Erinnerungsorte« werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet durch Informationstafeln vergangene zentrale Ereignisse und Entwicklungen exemplarisch dargestellt. Dabei soll zunächst vor allem, aber nicht nur an die Verbrechen des »Dritten Reiches« erinnert werden. Auch Aspekte der Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft sollen thematisiert werden. Das Projekt wird von bürgerschaftlichem Engagement getragen, insbesondere im Kontext der »Demokratischen Initiative«, und vernetzt verschiedene erinnerungspolitische Initiativen. Die längerfristige Umsetzung des Projekts koordiniert das Institut für Stadtgeschichte.

Das Projekt »Erinnerungsorte« wurde im Dezember 2014 auch im Kontext des Bürgerhaushaltes mit einer Rahmenkonzeption des Instituts für Stadtgeschichte auf das ganze Stadtgebiet ausgeweitet, wobei andere Projekte zu Informationstafeln integriert wurden.

Im Jahr 2014 wurden unter hohem Kommunikationsaufwand vier weitere Erinnerungsorte-Tafeln fertiggestellt:

– *13. Mai 2014:* Tafel am Ehrenmal der Zeche Dahlbusch für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Werksangehörigen im Dahlbuschpark zwischen Beethovenstraße und Steeler Straße, Partner: Förderverein für Stadt- und Verwaltungsgeschichte e. V.

– *19. August 2014:* Tafel am jüdischen Friedhof in Gelsenkirchen-Bulmke, Partner: CDU Gelsenkirchen

Im Rahmen der Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen in der so genannten Reichskristallnacht am 9. November 2014 konnten zwei Erinnerungsorte-Tafeln präsentiert werden. Der Inhalt der ersten Tafel war von einem Projektkurs des Weiterbildungskollegs Emscher-Lippe erarbeitet worden. Die Tafel erinnert an die wechselvolle Geschichte des sogenannten Kapp-Putsch-Mahnmals auf dem Horster Friedhof. Die zweite Tafel erklärt die Grabstätte für sowjetische Zwangsarbeiter auf dem Horster Friedhof und wurde in Partnerschaft mit dem Förderverein für Stadt- und Verwaltungsgeschichte e. V. errichtet.

Für den Friedhof Rotthausen wird eine sogenannte Legendentafel gemeinsam mit den Gelsendiensten und dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge erarbeitet. Aufgrund fehlender Haushaltsmittel wird diese Tafel erst 2015 produziert werden.

Intensiv beschäftigte sich das ISG mit einem Kriegerdenkmal auf dem Gelände des ehemaligen Schalker Vereins. In langwierigen Beratungen wurde ein Weg gefunden, im Jahr 2015 das Kriegerdenkmal für gefallene Werksangehörige zu verlagern und neu zu kontextualisieren. Hier wird eine Tafel die Geschichte dieses Denkmales dokumentieren.

## Projekt Zuwanderung

Das Projekt Zuwanderung dient der Sicherung der Überlieferung der Zuwanderer nach Gelsenkirchen. Im Rahmen des Zuwanderungsprojektes wurden weitere zahlreiche Materialien gesammelt und Zeitzeugengespräche geführt. Zu den Materialien gehören Fotos, Berichte und Informationen von zahlreichen Veranstaltungen, Tagungen und Seminaren. Einen besonderen Dank verdient hierbei der damalige Sozialbetreuer der Arbeiterwohlfahrt Ali Gürcan. Er übergab eine fast vollständige Pressemappe von Berichten über »Gastarbeiter« in Gelsenkirchen in den 1970er und 1980er Jahren. Darüber hinaus stellte er eine Vielzahl von Fotos zur Verfügung, die während unterschiedlicher Aktivitäten, Veranstaltungen und Tagungen gemacht worden sind. Dank seiner übersichtlichen Sammlung sind die besonderen Hilfestellungen der damals einmaligen Beratungsstellen nicht nur der AWO, sondern auch der Diakonie und des Caritasverbandes ersichtlich. Ein Bericht über die Arbeit der damaligen Sozialberatungsstellen in Gelsenkirchen ist geplant. Herr Gürcan gab dem ISG auch eine Kassettensammlung mit Interviews, die er als freier Journalist entweder selbst durchgeführt oder bei Köln Radyosu aufgezeichnet hat. Hierzu gehören z. B. Interviews mit dem damaligen türkischen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit, den Schriftstellern, Künstlern und Regisseuren Pertev Naili Boratav, Vedat Türkali, Abidin Dino.

15 000 Türken jubeln Ecevit im Ruhrgebiet zu

IN DER MITTE SEINER LANDSLEUTE: Ex-Ministerpräsident Ecevit bei seiner Rede in Gelsenkirchen. waz-Bild: Kartenberg

waz GELSENKIRCHEN Vor 15 000 jubelnden Landsleuten, die aus dem gesamten Revier ins Fürstenbergstadion nach Gelsenkirchen-Horst gekommen waren, forderte am Freitag der Vorsitzende der türkischen republikanischen Partei, Bülent Ecevit, sofortige Wahlen in seinem Heimatland. Der Politiker, der auf Einladung von Willy Brandt in die Bundesrepublik gekommen war, mußte eine Weiterreise nach Holland und England absagen. Ecevit soll nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Irmak am Montag von Staatspräsident Kovotürk mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Er versprach in Gelsenkirchen der begeisterten Menge, mehr Demokratie, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Steigerung des Lebensstandards in der Türkei.

Siehe Aus dem Westen: Jubel um Nationalhelden

Die Zeitzeugengespräche geben einen subjektiven, aber einen emotionalen Einblick in das Leben der Menschen. Zurzeit werden diese Kassetten digitalisiert. In den Gesprächen ist zu erfahren, welche Sorgen und Probleme diese Menschen damals hatten, z. B. die Wohnungssuche, Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Platz im Kindergarten, die Verlängerung des Urlaubs und die Folgen der Krankschreibung in den Heimatländern. Es werden ebenso gutnachbarschaftliche Hilfen wie z. B. Nachhilfe für die Kinder, Hilfestellung bei Krankheiten (insbesondere von Frauen) erzählt.

Bei den Besuchen und Gesprächen hat das ISG auch persönliche Gegenstände von den »Gastarbeitern« wie Koffer, letzte Arbeitstasche, Bücher in der Herkunftssprache mit Berichten über Gelsenkirchen (z. B. Interview mit dem ersten spanischen Pfarrer Domingo) erhalten.

Aufgrund des fortgeschrittenen Alters und des gesundheitlichen Zustandes wird es immer schwieriger, Zeitzeugengespräche zu führen. Es wird versucht, über deren Kinder an Informationen und Materialien heranzukommen.

Das ISG hat auch mit dem Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V. (DOMiD) in Köln Kontakt aufgenommen mit dem Ziel, Informationen und Materialien auszutauschen und gegebenenfalls projektbezogen zu kooperieren. DOMID ist das erste bundesweite Projekt, das die Migrationsgeschichte aufarbeitet. In seiner Gründerzeit in Essen wurde der Verein auch von vielen Gelsenkirchener türkischstämmigen Migrantinnen und Migranten unterstützt.

In der nächsten Zeit wird neben der Fortsetzung der Verzeichnung der gesammelten und noch zu sammelnden Materialien die Möglichkeit von gemeinsamen Veranstaltungen z. B. mit dem kommunalen Integrationszentrum, DOMID und Migrantenselbsorganisationen gesucht.

Die Projektarbeit zum Thema »Arbeitsmigration nach Gelsenkirchen« wurde intensiviert. Vor allem wurden Kooperationspartner mobilisiert und Fördermittel eingeworben. Nach Fertigstellung der neuen Dauerausstellung der Dokumentationsstätte wird sich das ISG schwerpunktmäßig um dieses Ausstellungsprojekt kümmern

## Projekt »Wissenschaftsgeschichte Ruhrgebiet«

Ein weiteres Forschungsvorhaben, das das ISG mittelfristig beschäftigen wird, wurde Ende 2014 im Rahmen der Beteiligung des ISG am Wissenschaftsforum Ruhr e. V. initiiert: Gemeinsam mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets Bochum wird das ISG das Projekt »Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets« koordinieren. In Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Akteuren im Ruhrgebiet, u. a. den Industriemuseen von LWL und LVR und dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum, sollen in den kommenden Jahren aus verschiedenen Blickwinkeln die Wandlungsprozesse der Wissenschaftslandschaft Ruhrgebiet zwischen Hochindustrialisierung und Gegenwart beleuchtet werden. Dabei geht es auch darum aufzuzeigen, dass das Ruhrgebiet auch schon lange viele Potenziale für die Entwicklung der Wissensgesellschaft hat.

## Zusammenarbeit mit Gelsenkirchener Schulen und Bildungspartnerschaften

Angesichts des Gedenkjahres 1914/2014 verwundert es nicht, dass auch die Zusammenarbeit des ISG mit Gelsenkirchener Schulen stark im Zeichen des Ersten Weltkriegs stand.

Mit der Gesamtschule Berger Feld wurde im Oktober 2014 im Rahmen der Initiative Bildungspartner NRW eine Bildungspartnerschaft verabredet. Auf diese Weise stellen beide Institutionen ihre bislang praktizierte punktuelle Zusammenar-

beit auf eine langfristig angelegte und systematische Grundlage. Die Schülerinnen und Schüler lernen so einen lebendigen und vielseitig ansprechbaren außerschulischen Lernort kennen, der sie bei der Erforschung der Vergangenheit ihrer Stadt in vielfältiger Weise unterstützen kann. Das ISG erhält die Möglichkeit, sein Profil als Bildungseinrichtung zu schärfen. Es wird für die Schülerinnen und Schüler sowohl als Stadtarchiv als auch als Dokumentationsstätte und Forschungseinrichtung erlebbar. Es bietet die Möglichkeit, im Sinne forschenden Lernens selbstständige Recherche- und Medienkompetenz zu erwerben und so die methodischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Ein erster Themenschwerpunkt der Zusammenarbeit wird die Geschichte des Ersten Weltkriegs in Gelsenkirchen sein. Geplant sind unterschiedliche Präsentationsformen zur Verdeutlichung der historischen Bezüge vor Ort. Ein solches Projekt entspricht den programmatischen Vorstellungen der Gesamtschule Berger Feld, da die Schulkonferenz der Schule ausdrücklich verschiedene Formen der Friedensarbeit unterstützt.

Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe führt auch im Schuljahr 2014/2015 einen Projektkurs in enger Zusammenarbeit mit dem ISG durch. Unter dem Motto »Denkort – Denkmal: Denkmäler als Ausdruck regionaler Identität« befassen sich Studierende des Weiterbildungskollegs vor allem mit dem Ehrenmal Buer. Bei der Entwicklung von Fragestellungen ebenso wie bei ihren Recherchen werden sie von Seiten des ISG intensiv unterstützt. Es ist geplant, die Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe ebenfalls in eine langfristige Bildungspartnerschaft zu überführen.

Auch an der Evangelischen Gesamtschule Bismarck und am Ricarda-Huch-Gymnasium fanden 2014 im Geschichtsunterricht Unterrichtsreihen zum Ersten Weltkrieg, namentlich zu Feldpostbriefen, zum sogenannten »Augusterlebnis« sowie zu Kriegerdenkmälern statt, deren Realisierung das ISG unterstützen konnte. Die Quellensammlung »Bin noch gesund und munter« wurde Gelsenkirchener Schulen zur Verfügung gestellt, um im Geschichtsunterricht lokal- und regionalgeschichtliche Konkretisierungen zu ermöglichen.

Die Gertrud-Bäumer-Realschule realisierte aus Anlass des 100. Jubiläums des Schulgebäudes eine Ausstellung zur Geschichte der Schule und des Gebäudes. Dabei wurde die Schule durch das ISG unterstützt.

## Vorträge und Konferenzen

Die Forschungsarbeiten bzw. -ergebnisse des ISG und kleinere Arbeiten werden auch in Vorträgen den Fachöffentlichkeiten, einer breiteren Öffentlichkeit oder interessierten Gruppen präsentiert. Dabei dienen Beteiligungen an Vortragsveranstaltungen, Konferenzen und Workshops dem wissenschaftlichen Austausch sowie auch dazu, Fachwissenschaftler zu Vorträgen in Gelsenkirchen zu gewinnen. 2014 wurde eine Reihe solcher Vorträge gehalten: Im Verlauf des Jahres 2014 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschieden Konferenzen, Tagungen und Vortragsveranstaltungen teilgenommen.

- *Stefan Goch*, »Vom alten zum neuen Ruhrgebiet – auch mit dem Landesarchiv«, Vortrag bei der Eröffnung des Neubaus des Landesarchivs NRW in Duisburg am 9. Mai 2014
- *Daniel Schmidt*, »Industrielle Herrlichkeit. Bürgerliches Ehrregime in Gelsenkirchen 1875–1928«, Vortrag auf der Tagung »Ehrregime. Akteure, Netzwerke und Praktiken lokaler Ehrungen im 19. und 20. Jahrhundert« der Carl-von Ossieztky-Universität in Oldenburg am 27./28. Juni 2014
- *Daniel Schmidt*, »Buer in Westfalen 1914–1918 – eine Bergbaustadt im Ersten Weltkrieg«, Vortrag auf der Tagung »›Provinz‹ und ›Heimatfront‹. Kleine und mittlere Kommunen im Ersten Weltkrieg« der Friedrich-Schiller-Universität und des Stadtmuseums Jena am 9./10. Oktober 2014
- *Stefan Goch*, »Strukturpolitik für das Ruhrgebiet: ein Lernprozess«, Vortrag bei der Fortbildungsreise von Bürgermeistern, Regierungsvertretern und Verwaltungsbeamten von Industrieparks der Provinz Guangdong/China zum Thema »Industriepolitik, Modernisierung der Industrie und Strukturwandel« am 20. Oktober

2014 in Essen und bei der Fachinformationsreise zum Thema »Innovationspolitik, industrielle Modernisierung und Strukturwandel« von Bürgermeistern, Regierungsvertretern, Wissenschaftlern und Verwaltungsbeamten der Provinz Jiangxi/China am 25. November 2014 in Bochum

– *Stefan Goch*, »Gelsenkirchen im Industriezeitalter und im Strukturwandel«, Vortrag bei der gemeinsamen Tagung der LWL-Fachstelle Geschichte und der SGV-Kulturwarte am 15. November 2014 in Gelsenkirchen
– *Stefan Goch*, »Der FC Schalke im Nationalsozialismus«, Vortrag beim Schalker Fanprojekt im Medienzentrum der Veltins-Arena am 19. November 2014
– *Daniel Schmidt*, »Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg«, Vortrag anlässlich der Eröffnung der Ausstellung »Kaiser, Krieg und Kohldampf. Herne und Wanne-Eickel im Ersten Weltkrieg« in der Kreuzkirche in Herne am 20. November 2014
– *Daniel Schmidt*, »›Bin noch gesund und munter‹ – Feldpost aus dem Großen Krieg 1914«, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »100 Jahre Erster Weltkrieg: Die ›Heimatfront‹ im Ruhrgebiet« des Instituts für soziale Bewegungen und des Bochumer Zentrums für Stadtgeschichte am 2. Dezember 2014

## Weitere Veranstaltungen

Das Institut für Stadtgeschichte ist auch an zahlreichen Aktivitäten unterschiedlicher Akteure beteiligt und unterstützt verschiedene Verbände und auch Einzelpersonen bei deren Aktivitäten, beispielsweise regelmäßig und alltäglich die Heimatvereine oder auch die jüdische Gemeinde. In Kooperation mit der Geschäftsführung der Demokratischen Initiative ist das ISG regelmäßig an der Vorbereitung der Veranstaltungen zum Gedenken an Verbrechen in der so genannten Reichskristallnacht beteiligt. Die Veranstaltung 2014 auf dem Horster Friedhof wurde inhaltlich vom ISG gestaltet.

Im Februar 2014 wurde im Hans-Sachs-Haus die Ausstellung »Bikernieki – Wald der Toten« des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge und des Riga-Komitees, dem die Stadt angehört, gezeigt. Das ISG ergänzte diese Ausstellung um eine Darstellung der Deportation Gelsenkirchener Juden nach Riga.

Zum 4. Mal beteiligte sich das ISG mit der Dokumentationsstätte und dem Stadtarchiv am Girls' Day – ein berufsorientiertes Projekt, welches bundesweit am 27. März 2014 stattfand. Einen Arbeitstag lang erhielt eine Schülerin der 11. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Buer Mitte Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des ISG.

Der Autor Volker Kutscher legte 2014 im Rahmen des siebten Teils »Sexy.Hölle.Hellweg« der Krimianthologie »Mord am Hellweg« die historische Kriminalkurzgeschichte »Gelsenkirchener Romanze« vor, die in den frühen 1930er Jahren in Gelsenkirchen

spielt. Die historische Fachberatung übernahm das ISG. Am 13. November stellte Kutscher seine Geschichte im Hans-Sachs-Haus vor.

Sara Demiriz besuchte zur Entwicklung eines neuen pädagogischen Konzepts für die Dokumentationsstätte, das den Anforderungen und Bedürfnissen der Geschichtsvermittlung in der Zuwanderergesellschaft gerecht werden soll, verschiedene Workshops und Fortbildungen:

An Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder beteiligt, z. B. an der Veranstaltung der Medienberatung NRW »Erinnern in der Migrationsgesellschaft. Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule«, der Gemeinschaftveranstaltung verschiedener Gedenkeinrichtungen »Geschichten teilen. Quellen und Methoden für eine interkulturelle Pädagogik zum Nationalsozialismus«.

Im Oktober 2014 trug Daniel Schmidt in Osnabrück auf Einladung der dortigen Universität über »Die preußische Schutzpolizei auf dem Weg ins »Dritte Reich« 1932–1934« vor.

Im Oktober 2014 verlieh der Deutsche Fußballbund in Gelsenkirchen den Julius-Hirsch-Preis Der DFB ehrt damit Personen und Organisationen, die in besonderer Weise ihre gesellschaftliche Position nutzen, um sich für Freiheit, Toleranz und Menschlichkeit einzusetzen. Mit Mitgliedern der Jury und Preisträgern führte das Institut für Stadtgeschichte eine Stadtrundfahrt zu Orten durch, die

an die Verfolgung und Ermordung der Juden sowie an die Fußballgeschichte Gelsenkirchens erinnern.

Am 11. November 2014 bot das ISG in Zusammenarbeit mit der VHS/Arbeit und Leben aus Anlass des Jahrestages des Waffenstillstands von 1918 eine Rundfahrt zu Kriegerdenkmälern im Stadtgebiet Gelsenkirchens an. Den rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der dreistündigen Exkursion erläuterte Daniel Schmidt vor Ort die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Denkmäler ebenso wie ihre Formensprache und Aussage.

## Lehrveranstaltungen

Das Institut für Stadtgeschichte kooperiert in vielfältiger Weise mit der Ruhr-Universität Bochum und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Vor allem über Lehrveranstaltungen und

die dabei entstehenden Qualifikationsarbeiten lassen sich auch Informationen zur Entwicklung Gelsenkirchens im Ruhrgebiet gewinnen. Wiederum wurden (außerhalb der Arbeitszeiten beim ISG) verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten:

– *Daniel Schmidt*, »In Stein gemeißelt. Der Erste Weltkrieg im Denkmal« (Sommersemester 2014 am Historischen Seminar der Universität Münster)
– *Stefan Goch*, »25 Jahre Internationale Bauausstellung Emscher Park – was ist draus geworden?« (Sommersemester 2014, Ruhr-Universität Bochum)
– *Stefan Goch*, »Kommunalwahlen in NRW« (Sommersemester 2014, Ruhr-Universität Bochum)
– *Daniel Schmidt*, »Selbstzeugnisse aus dem Großen Krieg. Der Erste Weltkrieg in Feldpostbriefen, Tagebüchern und Memoiren« (Wintersemester 2014/2015 am Historischen Seminar der Universität Münster)
– *Sara Demiriz*, »Die Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg in der Türkei« in Kooperation mit Prof. Dr. Markus Koller, Lehrstuhl für die Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei (Ruhr-Universität Bochum im Wintersemester 2014/2015)
– *Stefan Goch*, »Kommunen als Akteure der Bildungspolitik« (Wintersemester 2014/15, Ruhr-Universität Bochum)
– *Stefan Goch*, »Fußball in der lokalen Gesellschaft: Vereine, Fans und Initiativen« (Wintersemester 2014/15, Ruhr-Universität Bochum)

## Publikationen

Die Arbeitsergebnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG werden in unterschiedlichen Formen publiziert, in der eigenen Schriftenreihe, als Beiträge zu Sammelbänden, Veröffentlichung von Tagungsbeiträgen oder auch vielfach und hier nicht aufgeführt in Beiträgen der Medien:

– *Stefan Goch*, Gerd Escher (Hrsg.), Buer – Geschichte(n) einer Stadt, Ein starkes Stück Gelsenkirchen, Essen 2014 (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Beiträge, Bd. 16)

– *Stefan Goch*, Am (vorläufigen) Ende der Ruhrstadt-Debatten, in: Renate Kastorff-Viehmann, Yasemin Utku, Regionalverband Ruhr (Hrsg.), Regionale Planung im Ruhrgebiet, Von Robert Schmidt lernen?, Essen 2014, S. 205–212
– *Stefan Goch*, Arbeiter(bewegungs)kulturen im Ruhrgebiet: Ziele und kulturelle Praxis, in: Andreas Jacob, Gordon Kampe (Hrsg.), Kulturelles Handeln im transkulturellen Raum, Symposiumsbericht Kulturhauptstadt Ruhr 2010,

Hildesheim, Zürich, New York 2014 (Folkwang-Studien, Band 13), S. 29–59
- *Claire Maunoury (Hrsg.)*, Zwischen Pütt und Beat-Musik, Menschen aus Gelsenkirchen in den wilden Sechzigern, Essen 2014
- *Daniel Schmidt*, »Bin noch gesund und munter«, Gelsenkirchener Feldpost aus dem Großen Krieg 1914–1918, Essen 2014 (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Materialien, Bd. 11)
- *Daniel Schmidt*, Der Steckrübenwinter 1916/17 im Raum Gelsenkirchen – Ernährungskrise im Krieg und sozialer Protest, in: Forum Geschichtskultur Ruhr, 02/2014, S. 26–33
- *Daniel Schmidt*, Gelsenkirchener Feldpost aus dem Großen Krieg – ein Projekt des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen zum 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 01/2014, S. 78–79

Eine weitere Publikation aus dem Stadtarchiv (Annett Schreiber) stellt der Aufsatz zur Bauaktenüberlieferung dar, der in den Beiträgen des 22. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) vom 13.–15. November 2013 in Weimar erschienen ist. Hierin wird die Bewertung von Bauakten des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen im Kontext anderer Archivbestände erörtert.

In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, dem Exzellenzcluster »Religion & Politik« der Universität Münster sowie dem Geschichtsort Villa ten Hompel Münster veranstaltete das ISG 2013 unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Daniel Schmidt die internationale Tagung »Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen, Netzwerke des völkisch-antisemitischen Aktivismus 1919–1933«. Wesentliche Beiträge der Tagung werden 2015 publiziert. Editionsarbeit und Lektorat sind so weit fortgeschritten, dass mit einem Erscheinen in der Schriftenreihe des ISG Mitte 2015 zu rechnen ist.

# Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen des ISG werden natürlich über die Medien, Flyer, Internet, schriftliche Einladungen publik gemacht. Zudem wird versucht, die Aktivitäten des ISG attraktiv zu »vermarkten«. Wichtig ist aber auch, dass die MitarbeiterInnen des ISG bei zahlreichen Veranstaltungen anderer Akteure dabei und ansprechbar sind, beispielsweise im Arbeitskreis der Archive und Museen im Vest und im Kreis Recklinghausen, im Wissenschaftsforum Ruhr, in der Universität in Münster, in der Ruhr-Universität Bochum, im Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung, im Bochumer Institut für soziale Bewegungen, beim Ruhrmuseum, bei den Industriemuseen, bei dem LWL-Museumsamt, bei Geschichtsinitiativen und dem Dachverband, dem Forum Geschichtskultur. Letzteres führte so z. B. 2014 die Preisverleihung im 6. Geschichtswettbewerb im Hans-Sachs-Haus durch und konnte etwa 500 Akteure der regionale »Geschichtsszene« begrüßen.

Nachdem 2012 erst der Internetauftritt des ISG vollständig überarbeitet worden ist, haben erneut aufwändige Arbeiten begonnen zur Umgestaltung des Internetauftritts im Rahmen der Neugestaltung des gesamten Auftritts der Stadt Gelsenkirchen.

Das ISG hat auf dem seit Anfang 2012 bestehenden Facebook-Auftritt mittlerweile über 300 »Freunde«, die direkt angesprochen werden können. Auf dieser Plattform werden Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem ISG, das »Fundstück des Monats« sowie andere interessante und kuriose Archivalien präsentiert. Auch dient sie dem Austausch mit anderen Archiven, da hier die Möglichkeit besteht, archivfachliche Themen zu teilen und sich über neue Projekte aus anderen Archiven zu informieren.

Das ISG erledigt für die städtische Öffentlichkeitsarbeit nicht nur zahlreiche Dienstleistungen wie das Zurverfügungstellen von Informationen oder Bildmaterial, sondern übernimmt auch ganze Projekte. So wurde für die Reihe »Stadtprofile« ein Heft zu den Gelsenkirchener Zechen erarbeitet, das allerdings noch nicht erschienen ist. Schon länger wird auch an einer gemeinsamen Vermarktung der Gelsenkirchener Stadtfilme gearbeitet.

Am 8. März wurde der bundesweit stattfindende »Tag der Archive« unter dem Motto »Frauen – Männer – Macht« begangen. Sowohl die Archivführungen durch die normalerweise nicht zugänglichen Magazine als auch die archivpädagogischen Angebote wie die Erstellung eines

Familienwappens oder das Schreiben mit Feder und Tinte erfreuten sich großer Beliebtheit. Das Team des ISG stand den interessierten Bürgern Rede und Antwort.

Darüber hinaus nahm das ISG am »Gelsenkirchener Umweltdiplom« teil. In Kooperation mit dem Umweltreferat fanden zwei Veranstaltungen unter dem Titel »Archiv und Umwelt – Papierherstellung früher und heute« sowie »Ascheregen und Bergehalden – Ein Ausflug in die Gelsenkirchener Umweltgeschichte« für Schüler zwischen 8 und 12 Jahren statt. Diese staunten über die im Archiv verborgenen Schätze bzw. die stadtgeschichtliche Ausstellung im Hans-Sachs-Haus. Auch im nächsten Jahr wird das ISG beim Umweltdiplom mitmachen.

Archivführungen konnten aber auch spontan für interessierte Besuchergruppen angeboten werden. Eine Gruppe der Fachschule für Gartenbau konnte im Rahmen der Archivbesichtigung beispielweise themenbezogene Quellen aus dem Nachlass des Gartenbaudirektors Wilhelm Dreischhoff einsehen.

# Dienstleistungen für Rat und Verwaltung

In der alltäglichen Arbeit liefern MitarbeiterInnen des ISG verschiedensten Teilen der Verwaltung Informationen und Hilfestellungen – von historischen Daten bis zu Fragen der Ordnung und Aufbewahrung von Akten bis zur Ablieferung.

Einige solcher Dienstleistungen sind durchaus arbeitsaufwändig. Ein Beispiel ist die Überprüfung von Benennungen im öffentlichen Raum. So wurden im Jahr 2013 fünf längere Gutachten erstellt zu Benennungen (Karl Wagenfeld, Gertrud Bäumer, Eduard Spranger, Gustav Griese, Heinrich Hohoff) und mit einem Arbeitskreis des Ältestenrates diskutiert. Mögliche Umbenennungen werden noch diskutiert, erfordern aber auch bei partizipativen Verfahren noch einigen Zeitaufwand. Abgeschlossen wurde die Umbenennung des Karl-Wagenfeld-Weges in Hugo-Vöge-Weg.

Zahlreiche erinnerungspolitische Veranstaltungen städtischer Akteure werden vom ISG mitgestaltet, die bedeutendste ist wohl die Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen der sogenannten Reichskristallnacht, die 2014 auf dem Horster Friedhof stattfand und durch die Präsentationen zweier Erinnerungsortetafeln inhaltlich vom ISG vorbereitet wurde.

# Ausblick

Beim Institut für Stadtgeschichte sind, wie dieser Bericht zeigt, 2014 eine Reihe von Projekten abgeschlossen worden. Der Magazinbau und der Umzug von Archivalien forderten viel Kraft. In der ersten Jahreshälfte 2015 wird noch intensiv an der Neugestaltung der Dauerausstellung der Dokumentationsstätte zu arbeiten sein. Nach der Neueröffnung der Dokumentationsstätte wird es notwendig sein, vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der neuen Ausstellung die Gedenkstättenpädagogik weiterzuentwickeln. Und neben der regelmäßigen Archivarbeit werden dann die geplanten Veröffentlichungsprojekte vorangetrieben werden müssen.

Für die Zukunft steht das ISG beim Umgang mit der digitalen Aktenführung und damit bei der elektronischen Langzeitarchivierung vor recht gewaltigen Aufgaben. Inhaltlich bleibt es natürlich bei der Übernahme und Bewertung durch die Fachleute des Archivs, doch technisch stellen sich ganz neue Herausforderungen.

Auch im Forschungsbereich wird man sich mit digitalen Veröffentlichungen und der Geschichtsvermittlung mit neuen Medien auseinandersetzen müssen. Die nicht immer ganz einfachen wissenschaftlichen Erkenntnisse müssen sich neben anderen Medien behaupten, auch in ihren Zweifeln an einfachen Antworten. Konkrete Projekte neben der noch ausstehenden Geschichte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus sind in absehbarer Zeit eine Illustrierte Stadtgeschichte und eine Geschichte unserer Stadt an 25 beispielhaften Objekten. Auch sollen die Eingemeindungen und kommunalen Neugliederungen mit einer Quellensammlung der Denkschriften, Stellungnahmen und Debatten dargestellt werden, um vielleicht manche Mythen zu relativieren. Mittelfristig wird der Erste Weltkrieg und die wichtige Übergangsphase in die Weimarer Demokratie bearbeitet werden. Ein längerfristiges stadtgeschichtliches Projekt sind die so genannten Erinnerungsorte, also Informationstafeln, schrittweise im ganzen Stadtgebiet, die den Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern die Stadt, ihre Entwicklung und wichtige Ereignisse erklären. Sofern sich ein Sponsor oder Mäzen findet, soll auch ein Kinderbuch zur Stadtgeschichte erscheinen.

Nicht aufzuzählen sind die zahlreichen Projekte mit verschiedensten Bildungsträgern, denn das Institut für Stadtgeschichte ist ja neben Archiv, Forschung und Präsentation auch eine wichtige außerschulische Bildungseinrichtung.

Es gibt viel zu tun …

*Institut für Stadtgeschichte*

*Eine Einrichtung in Trägerschaft der*

Stadt **Gelsenkirchen**